

BESPRECHUNGEN

Philosophen

WUST, Peter: *Gesammelte Werke*. Bd. 1–2: Die Auferstehung der Metaphysik; Naivität und Pietät. Münster: Regensburg 1963/64. 390 u. 365 S. Lw. je 32,—.

Das Problem, das Wust beschäftigte und sein Philosophieren zu einer lebendigen und für ihn entscheidenden Angelegenheit machte, entsprang dem Übergang aus dem einfachen, stillen und naturnahen Leben auf dem Lande, wo er seine Kindheit zugebracht hatte, in die Unruhe und das Getriebe der großen Stadt. Er mußte ihm wie die Vertreibung aus dem Paradies vorkommen. Aber da war seine grüblerische Anlage und sein Durst nach Wissen; er konnte sich nicht einfach dem Leben fraglos überlassen, sondern mußte, oft unter Schmerzen, nach den Zusammenhängen suchen. War es nicht möglich, beides zu vereinen, die Naivität und die Reflexion, und so ein ruhiges und doch erfülltes Leben zu führen? Sein Studium ließ ihn zuerst der damals auf den deutschen Universitäten weithin herrschenden neukantianischen Philosophie befragen. Aber deren Formalismus, die Beschränkung der Philosophie auf die Erkenntnis der Erkenntnis, weil es zur Wirklichkeit an sich keinen Zugang gäbe, konnte ihm auf seine Fragen keine Antwort geben. So ist es kein Wunder, wenn er die von Husserl ausgegangene Wendung zu den Sachen selbst als eine Befreiung empfand, besonders als er Scheler kennenlernte, der die phänomenologische Methode, mit der Husserl mehr das logische Gefüge erforscht hatte, auf die Ergründung des menschlichen Seins anwandte. Triumphierend und hoffnungsvoll verkündete nach dem ersten Weltkrieg sein Werk die „Auferstehung der Metaphysik“; es ist noch Übergang und Wende. Es erregte damals großes Aufsehen und wurde ebenso begeistert begrüßt wie heftig bekämpft. In dieser Wendung zum Objekt, die wieder eine Metaphysik möglich machte, und ohne die auch die heutige Philosophie nicht gedacht werden kann, zeigte sich ihm auch der Weg, sein Lebenspro-

blem denkend zu durchdringen. Im Menschen vereinen sich Geist und Natur mit ihren oft so entgegengesetzten Bestrebungen. Daraus die Unruhe, die quält, aber auch vorantreibt, die Dialektik, die das Leben wie das Denken durchwaltet. Von der Natur her hat das Leben etwas Schicksalhaftes. Aber dieses kann immer wieder von der Freiheit des Geistes durchbrochen werden, „was allen Schicksalspropheten im historischen Leben ihre Arbeit so erschwerte, weil eben dort, wo Freiheit als Prinzip vorhanden ist, in einer einzigen Sekunde alle Prophezeiungen zu nichte gemacht werden können“ (322), wie es in „Naivität und Pietät“ heißt. Für Wust war die Wendung zur Wirklichkeit vor allem eine Wendung zum geistigen Sein, damit zum Christlichen in seiner Wirklichkeit, zum Gebet und zur Kindschaft Gottes. In dieser wird auf höherer Stufe die beinahe naturhafte Naivität des Anfangs wieder gefunden und mit ihr die innere Ruhe und die Erfülltheit des Lebens. Sie bewährte sich bei ihm auch in dem so schmerzhaften Leiden, an dem er starb, erst 56 Jahre alt. Diese Bewährung seiner Philosophie in seinem Leben, die Einheit beider erklärt den großen Einfluß, den er auf seine Hörer ausübte. Es ist darum zu begrüßen, daß durch die vorliegende, sehr schön ausgestattete Herausgabe seiner Werke durch eine Reihe von Mitarbeitern unter W. Vernekohl dieser Einfluß auch weiter zur Wirkung kommt, nicht nur für die Philosophie, sondern auch für das christliche Leben.

A. Brunner SJ

BLONDEL, Maurice: *Die Aktion*. Versuch einer Kritik des Lebens und einer Wissenschaft der Praktik. Freiburg-München: Karl Alber 1965. 543 S. 56,—.

Es ist sehr zu begrüßen, daß dieses Hauptwerk Blondels in einer deutschen Übersetzung auch dem deutschen philosophisch interessierten Leserkreis zugänglich gemacht wurde. Das bereits 1893 erschienene Buch erregte damals in Frankreich Aufsehen. Aber wegen mancher Mißverständnisse wurde es in gewissen Kreisen des Modernismus verdächtigt, und so erschien bis 1950, ein Jahr nach dem Tode Blondels, keine Neuauflage. Das Buch selbst war äußerst selten geworden und nur zu hohen Preisen antiquarisch zu haben. In den letzten